

Zum 100sten Geburtstag von Franz Mack

Das Zitat ist mehr als treffend für die Lebensweisheit von Franz Mack, von Beruf Handwerksmeister der Wagnerei. Das Handwerk lag ihm im Blut, aber noch viel mehr - wie mein Vater Dr. Willi Thoma immer sagte - das Unternehmertum.

Franz Mack und mein Vater verband eine jahrzehntelange berufliche und daraus resultierende freundschaftliche Verbindung. Mein Vater hatte eine besondere Verbindung auch zur Firma Mack. Mein Großvater Gregor Thoma arbeitete als Schmied für die Firma Mack und wohnte auch dort in einer Werkswohnung. Mein Vater Dr. Willi Thoma, geboren auf dem Mack-Gelände, bezeichnete sich selbst deshalb gerne immer wieder als „Mackianer“. Er wurde Justiziar des Unternehmens und in der Folge - ab 1975 - auch des Europa-Parks. Es lag mithin auf der Hand, dass ich meine Ferienzeit zunächst als Lagerfahrer im Europa-Park begann, später die Westerneisenbahn durch den Park fuhr und auch Springer für die einzelnen Fahrgeschäfte wurde. In dieser Zeit sah man an Sonn- und Feiertagen häufig Franz Mack (der unter der Woche die Firma Heinrich Mack leitete), seine Frau Liesl sowie Roland Mack als Beifahrer des Zuges vom Eingang - damals noch mit den Einnahmen aus den Eintrittskassen - zur Verwaltung fahren, die heute, wie das Wachstum gezeigt hat, nahezu mittig im Park liegt. Elektrowagen, die als Beförderung durch den Park genutzt werden konnten, gab es damals noch nicht, das Transportmittel war entweder der Zug oder das Fahrrad. 10.000 Besucher am Wochenende waren in der Anfangszeit ein Rekord-Tag und man konnte diese guten Besuchertage Franz Mack am freudigen Gesicht ablesen, was mehr als verständlich war, da er sein gesamtes Vermögen belastet hatte, um den Park zu gründen. Er war ein harter und zielstrebigter Unternehmer, der aber auch fröhlich und mit seinem trockenen Humor sehr gesellig war. Ich selbst verdanke Franz Mack den notwendigen Impuls, dass ich meine Doktorarbeit fertig geschrieben habe. Schon als Referendar habe ich für meinen Vater teilweise im Europa-Park gearbeitet. Im Rahmen einer Besprechung erkundigte er sich nach meiner Doktorarbeit. Als ich ihm mitteilte, dass ich diese ggfs. nicht weiterverfolgen würde und mich ganz der Arbeit widmen will, führte er wörtlich aus: „Eines sag ich Dir, wenn Du keinen Doktor hast, bekommst Du von mir keinen einzigen weiteren Auftrag!“ Als Justiziar des Unternehmens haben mein Vater wie auch ich eine unvorstellbare Unternehmensentwicklung begleiten dürfen. Franz Mack war teilweise selbst vom großen Erfolg des Europa-Parks überrascht und vom hohen Einsatz - gerade in der schwierigen Anfangszeit - seines Sohnes Roland, der das Unternehmen führte. Nicht selten hörte man - auf den Erfolg angesprochen - den Satz: „Man kann nur ein Schnitzel essen“. Erfolg freute ihn, hielt ihn aber nicht auf, immer wieder auf dem Boden der Tatsachen zu bleiben und weiter Fleiß und Leistung von sich, seinen Söhnen, aber

auch allen Mitarbeitern einzufordern. Eine Tugend, die auch Roland und Jürgen, seine Söhne, weiterleben.

Franz Mack hat mit seinem Sohn Roland federführend und in der Folge mit Ulrich Damrau, unter juristischer Begleitung meines Vaters Dr. Willi Thoma, sich um sämtliche Bauvorhaben gekümmert. Die Budgets waren mager im Verhältnis zu den heutigen Großinvestitionen, die den vielen bau- und brandschutzrechtlichen Auflagen, aber auch Koststeigerung im Bau geschuldet sind. Schon damals gab es aber allzu häufig Diskussionen zwischen dem Filmarchitekten Ulrich Damrau, der teilweise teure Baumaterialien vorsah und dem Unternehmer und Handwerker Franz Mack, der in seiner trockenen und deutlichen Art sein Missfallen bei allzu teuer gewählten Materialien zum Ausdruck brachte und dies dann schlicht und einfach abänderte. Dies brachte Ulrich Damrau, der ein gutes freundschaftliches Verhältnis zu Franz Mack pflegte als Künstler auf die Palme. Ganz Unternehmer führte Franz Mack im Streitgespräch aus: „Zahlsch Du oder ich!“ Wobei das ein oder andere Mal bei hartem Disput Ulrich Damrau schon auf dem Weg war, seine Koffer zu packen und Roland wie auch mein Vater in langen Abendbesprechungen Uli wieder beruhigten und auf den gemeinsamen Weg Europas, der so fruchtbar und erfolgreich für den Freizeitpark war, geführt haben. Das erste Hotel vor 25 Jahren gebaut - El Andaluz - war Franz Mack damals vom Budget zu hoch und zu risikoreich. Er strich deshalb schlicht und einfach einen Stock aus den Zeichnungen heraus und so wurde es dann gebaut.

Als Höhepunkt seiner beruflichen und unternehmerischen Laufbahn wurde Franz Mack von Wirtschaftsminister Dr. Rudolf Eberle das Bundesverdienstkreuz am 04.06.1984 verliehen. Sein Sohn Roland hielt damals die Begrüßungsrede und führte aus, dass Franz Mack nie ein Mann der Ehrungen war. Auch als Schüler und Student hatte Roland selbst selten ein Lob von seinem Vater erfahren. Er bezeichnete es einfach als Lebensphilosophie, dass er meinte jeder hat zu arbeiten nur um seine Pflicht zu tun und ohnehin macht zu viel Lob übermütig. Dass sich sein Vater durch diese Auszeichnung des Deutschen Staates besonders geehrt fühlt, ist - so Roland Mack - zu spüren und da er bereits „die 60 schon seit einigen Jahren überschritten hat, ist auch die Gefahr, dass er übermütig wird, nicht sehr groß.“

Mein Vater zitierte in der Laudatio die Inschrift unter dem Ruster Schloss: „Carpe diem, tempus fugit“.

Dieses Zitat, das Böcklin von Böcklinsau auch als Leitspruch wählte, stammt von keinem geringeren als dem Dichter Horaz. Das „Carpe diem“ ist - wie Dr. Willi Thoma damals ausführte - sogar ein Leitmotiv für Franz Mack. Er hat in der Tat die Zeit genutzt mit der Umsetzung und Verwirklichung des Europa-Parks. 1975 hatte der Minister anlässlich der Eröffnung Franz Mack

zu 150 Arbeitsplätzen beglückwünscht. 1984 konnte man stolz auf 700 verweisen. 50 Millionen DM waren bereits zu dieser Zeit investiert. Der Park ist und war Schaufenster der Mack Produkte, dies war auch eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für Franz Mack, dessen Emotion immer für den heimatlichen Betrieb in Waldkirch schlug.

Mein Vater erzählte mir damals, dass man sich keine Vorstellung davon machen könne, welche eine eiserne Mauer der Ablehnung, Gleichgültigkeit und der Widerstände es beim Bau des Europa-Parks zu überwinden galt, da Behörden die Genehmigungen verzögerten und Banken die Finanzierung ablehnten. Die Volksbank Waldkirch, die Hausbank von Franz Mack und die Volksbank Offenburg waren rühmliche Ausnahmen.

Franz Mack musste sein gesamtes Hab und Gut für die Investition und Gründung des Europa-Parks belasten. Es hagelte Anzeigen und Bußgelder wegen ungenehmigten Bauens (da hatte der Rechtsanwalt nicht unbedingt etwas dagegen gehabt im Rahmen seiner Tätigkeit). Franz Mack hatte diese Gabe und hat sie auch seinen Söhnen weitergegeben. Der Europa-Park war eine Nagelprobe für das, was man einen echten Mack nannte. Die Bedeutung und die Größe eines Mannes – so mein Vater – liegt in der Persönlichkeit. Sie liegt in dem Umstand, dass an allem, was in den Gesichtskreis tritt, das Wesentliche und das Entscheidende erfasst wird, und zwar in einer Weise, die mit dem eigenen Wesen völlig verschmilzt.

Franz Mack hatte diese Gabe. Er – so mein Vater – ist eben mit Elzwasser getauft. Für ihn gilt der Satz: „Die Tat ist der Anfang aller Dinge“. Nach dieser Maxime - so mein Vater - hat Franz Mack - ohne es vielleicht zu wissen - gelebt. Dabei erinnerte er sich lebhaft an den abendlichen Schwimmlehrgang, den die Väter ihren Sprösslingen in der vor der Firma Mack vorbeifließenden Elz erteilt hatten. Wir – so Dr. Willi Thoma über sich und Franz Mack - wurden kurzerhand am Hosenbund gepackt und ins Wasser geworfen. Getreu dem Wahlspruch der Firma: „Nur das Gute hält sich auf der Höhe“. Der größte Streich, den Franz Mack in Waldkirch spielte, war die selbstgebaute Kanone auf der Kastelburg. Die Böllerschüsse von der Kastelburg aus zeigten in Waldkirch gewöhnlich ein großes Fest an. Damals war es jedenfalls so. Die Waldkircher Bürger staunten nicht schlecht, als unter dem Kommando von Franz Mack mitten am Werktag Böllerschüsse von der Kastelburg donnerten. Franz Mack verstand es eben schon damals, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und sei es mithilfe einer Kanone. Zuweilen konnte Franz Mack, der sämtliche neue Fahrgeschäfte selbst auch vor der TÜV-Abnahme Probe fuhr - was wohl auch im gesamten Mack-Gen liegt - bei extremen Prototypen aber auch ausführen: „Stopp, Sandsäcke und Linksanwälte vor, da passiert nichts!“ Den Rechtsanwalt bezeichnete er gerne als Linksanwalt, zumindest mir gegenüber mit einem breiten Lachen, da ich selbst nichts Rechtes gelernt hätte.

„Der Mensch ist nur da Mensch, wo er spielt“, sagte schon Friedrich Schiller. Gibt es eine bessere Rechtfertigung für den Europa-Park! Franz Mack hat als Gründungsvater seinen Stempel dem Europa-Park aufgesetzt. Er wurde von allen Gesellschaftern bis ins hohe Alter um Rat und Tat gefragt und in die Entscheidungen einbezogen. Er war - wenn er es auch wenig gezeigt hat - sehr stolz auf die Leistungen seiner Söhne und die Entwicklung des Unternehmens aber auch auf seine Enkel. So fuhr er noch kurz vor seinem Tod mit Thomas und Michael durch den Europa-Park wohlwissend, dass das Feld auch für die nächste Generation gut bestellt ist. Ich selbst erinnere mich beispielsweise noch an die Ideen zur Realisierung des Hotels Colosseo. In einer Familiensitzung mit Roland, Jürgen und Franz Mack wurde das erste Konzept durch den Architekten, den Rudi Neumeier hinzugezogen hatte, vorgestellt. Ich saß direkt neben Franz Mack, der sich die Entwürfe ansah, aber keinen Kommentar von sich gab. Roland und Jürgen sowie auch der Leiter der Bauabteilung Günther Stumpf diskutierten rege über den Entwurf, der vorsah, dass das Colosseo dem Kolosseum in Rom zunächst nahezu identisch nachgebaut werden sollte. Die Zimmer waren hinter der Kolosseum-Fassade mit großen Glasfenstern Richtung Innenhof geplant. Franz Mack beugte sich zu mir und führte aus: „Das geht so nicht, mich fragt aber keiner.“ Roland, der stets sehr sensibel auf die Gefühlsregungen seines Vaters reagierte, fragte ihn nach seiner Meinung zum Entwurf. Mit aller Deutlichkeit lehnte er das Vorhaben ab mit der Begründung, dass ein identischer Nachbau eines Amphitheaters immer mit dem Original verglichen und der Nachbau stets verlieren wird! Dieses kurze Argument hat alle überzeugt und dazu geführt, dass Roland Mack anschließend die Idee geboren hat, nur einen fragmentarischen Kolosseumbogen umzusetzen und das Hotel Colosseo - wie heute realisiert - dem Baustil von Portofino, dem schönen Fischerdorf mit seinen pastellfarbenen Häusern, nachempfunden wurde.

Stets galt das Wort von Franz Mack bei Roland und Jürgen als Gesetz. Bis heute wird die Einheitlichkeit in der Familienentscheidung gelebt. Die jüngst gegründete Familiencharta hat in Franz Mack und den gelebten Vorgaben seine Wurzeln! Mein Vater hatte Franz Mack als Freund, dem Europa-Park und der Firma Mack das Zitat von Horaz zugerufen: „Carpe diem, tempus fugit – Genieße den Tag und nütze die Zeit“. Franz Mack hat diese Lebensweisheit mehr als erfüllt und die Grundlagen für ein blühendes weltweit beachtetes Familienunternehmen geschaffen!